



JUNGES KURZFILM FESTIVAL HAMBURG

Pädagogisches
Begleitmaterial Juni 2025

In Bewegung
(ab 6 Jahren)



KURZFILM
AGENTUR
HAMBURG

Junges Kurzfilm Festival Hamburg Mo & Frieze | Kurzfilm Agentur Hamburg e.V. |
Künstlerische Leitung: Lina Paulsen, Organisatorische Leitung: Gesa Carstensen
Bodenstedtstr. 16 | 22765 Hamburg | moundfrieze.shortfilm.com
moundfrieze@shortfilm.com | 040-39 10 63-29



Mo&Frieze
Junges Kurzfilm
Festival Hamburg



Moundfrieze
[moundfrieze_neon](https://www.instagram.com/moundfrieze_neon)

Inhalt

1. Einleitung	2
2. Vor- und Nachbereitung	3
2.1 Vor dem Kinobesuch: Das Festivalerlebnis vorbereiten	3
2.2 Nach dem Festivalbesuch – Allgemeine Fragen	3
3. Autokar	4
3.1 Themen und Inhalt	4
3.2 Filmbesprechung	4
3.3 Filmanalyse: Erzeugen von Stimmung	6
3.4 Weiterführendes Gespräch: Das Zuhause verlassen	8
4. Funke (Chispa)	9
4.1 Themen und Inhalt	9
4.2 Filmbesprechung	9
4.3 Filmanalyse: Rückblende	10
4.4 Weiterführendes Gespräch: Unangenehme Gefühle	11
5. Flugversuche (First flight)	11
5.1 Themen und Inhalt	12
5.2 Filmbesprechung	12
5.3 Filmanalyse: Freiheiten der Animation	13
5.4 Weiterführendes Gespräch: Leistungsdruck und Gelassenheit	15
6. Nachtstiefel (Les bottes de la nuit)	15
6.1 Themen und Inhalt	16
6.2 Filmbesprechung	16
6.3 Filmanalyse: Nagelbrett-Animation	17
7. Impressum	19

1. Einleitung

Weil Film mehr ist, als sich berieseln zu lassen!

Audiovisuelle Medien begleiten unseren Alltag. Schon im frühen Kindesalter wird man sowohl direkt als auch indirekt mit ihnen konfrontiert. Das Vermögen, Filme sinnverstehend aufzunehmen, ist daher eine wichtige Kulturtechnik der modernen Gesellschaft. Dieses Vermögen ist uns nicht angeboren, sondern muss erst erlernt werden. Folglich sind Filme nicht nur eine Ware, welche konsumiert wird, sondern vielmehr ein Element einer Kultur, das der*die Zuschauer*in aktiv verarbeitet.

Diese aktive Verarbeitung besteht in teilbewussten kognitiven und emotionalen Prozessen, die während und nach dem Filmerlebnis stattfinden und die auch unsere Wahrnehmung der Welt nachhaltig beeinflussen. Deswegen ist gerade bei Kindern und Jugendlichen eine bewusste Auseinandersetzung mit den Medienprodukten, in diesem Falle Kurzfilmen, die über das pure Filmerleben hinausgeht, von großer Bedeutung.

Die Kurzfilmprogramme des diesjährigen Jungen Kurzfilm Festival Hamburg Mo&Frieese eröffnen den jungen Betrachter*innen einen Blick auf unterschiedliche Kulturkreise und/oder zeigen neue Facetten der eigenen Kultur. In den 9 Kurzfilmprogrammen finden sich 61 Filme aus 21 Ländern, die speziell und mit Bedacht für die Altersgruppe ausgewählt wurden. Die internationale Filmauswahl spiegelt die Multikulturalität der Welt wider und lässt das junge Publikum in spannende, neue Sphären eintauchen. Die internationalen Kurzfilme helfen verstehen, werfen Fragen auf und regen so zum Nachdenken und zur Auseinandersetzung mit fremder und eigener Kultur an.

Die Kurzfilme zeichnen sich jedoch nicht nur durch ihre inhaltliche Vielfalt aus, sondern auch durch die verschiedenen Produktionsarten. So finden sich neben populäreren Formen wie dem fiktionalen (Kurz-)Spielfilm und dem Animationsfilm auch Dokumentar- und Experimentalfilme in unseren Programmen. Durch die Bandbreite an unterschiedlichen Filmgattungen wird ein kreativer Umgang mit dem visuellen Medium angeregt und dem jungen Publikum gezeigt, wie groß und bunt die Filmlandschaft eigentlich sein kann.

Kurzfilme stellen zudem eine überaus geeignete Form dar, in kurzer Zeit Einblicke in unterschiedliche Erzählungen und Geschichten zu geben. Die Konzentration der jungen Zuschauer*innen wird folglich nicht überbeansprucht.

Durch die altersgerechten Moderationen im Kino und die Möglichkeit, den Filmemacher*innen Fragen zu stellen, wird noch eine weitere Verständnisebene in Bezug auf Film und Filmproduktion geschaffen.

Wir wünschen Ihnen und den Kindern ein spannendes, anregendes und unterhaltsames Festival und viel Freude bei der Vor- und Nachbereitung.

Ihr Mo&Frieese Team

2. Vor- und Nachbereitung

2.1 Vor dem Kinobesuch: Das Festivalerlebnis vorbereiten

- Wer von euch war schon einmal im Kino? Wie war es dort? Wo war das? Was habt ihr angesehen? Wer ist das erste Mal im Kino? Seid ihr aufgeregt?
- Wer hat zuhause schon mal einen Film gesehen? Was ist euer Lieblingsfilm oder eure Lieblingsserie?
- Wer hat eine Idee, was es mit einem Kurzfilmfestival auf sich hat? Was versteckt sich alles in diesem Wort?
- Lösung: In dem Wort steckt das Wort „Fest“ – es ist wirklich wie ein Fest! Alle kommen zusammen, Filme werden gefeiert, Gäste aus der ganzen Welt (die Filmemacher*innen) kommen nach Hamburg und feiern mit uns mit!
- Außerdem steckt im Wort Kurzfilmfestival auch das Wort „Kurzfilm“. Ein Kurzfilm ist ein kurzer Film – beim Festival oft maximal 20 Minuten lang. Ein Kurzfilm kann alles sein – ein witziger Film (Komödie), ein trauriger Film, ein Film mit echten Menschen oder eine Animation ...

2.2 Nach dem Festivalbesuch – Allgemeine Fragen

- Sprecht über euer Filmerlebnis. Es gibt kein Richtig oder Falsch!
- Wie war es für euch, im Kino zu sein?
- Wie hat euch das Festival gefallen?
- Welchen Film fandet ihr besonders lustig und wann musstet ihr lachen?
- Bei welchem Film habt ihr euch vielleicht gegruselt oder traurig gefühlt?
- Welchen Film oder welche Geschichte mochtet ihr besonders gern? Warum?
- Habt ihr einen Lieblingsfilm? Malt ein Bild von eurem Lieblingstier, eurer Lieblingsfigur, oder eurer Lieblingsperson aus den Filmen!

3. Autokar

Belgien, Frankreich 2025 | Sylwia Szkiłdź | Animationsfilm | 17'27 Min.



3.1 Themen und Inhalt

Kindheit, Fantasie, Furcht, Mut, Migration, Initiationsreise, Animationskunst

Agata fährt mit dem Bus von Polen nach Belgien und macht unterwegs viele neue Bekanntschaften.

3.2 Filmbesprechung

Um den Inhalt des Films mit den Kindern zu besprechen, können folgende Fragen gestellt werden:

- Die achtjährige Agata hat eine große Herausforderung vor sich. Sie fährt mit dem Bus von ihrer Heimatstadt in Polen bis nach Brüssel, die Hauptstadt Belgiens! Warum muss sie allein reisen?
Antwort: Eigentlich lebt Agatas Familie in Polen. Doch ihre Mutter hat Arbeit in Belgien gefunden und Agata soll bei ihr leben. Agatas Vater kann nicht mitkommen, er arbeitet in Polen. (Hintergrund: Die Geschichte ist in den 1990er Jahren angesiedelt. In dieser Zeit befand sich Polen in einer Wirtschaftskrise, viele Hunderttausende Pol*innen migrierten in westeuropäische Staaten, um dort zu arbeiten. Mehr zur Geschichte polnischer Migration nach Deutschland finden Sie in diesem [Artikel der bpb.](#))
- Wie fühlt sich Agata angesichts der Reise? Freut sie sich darauf?
Antwort: Nein. Agata sieht sehr besorgt aus, als sie sich von ihren Großeltern verabschiedet. So weit ist sie noch nie allein gereist – über Nacht und durch

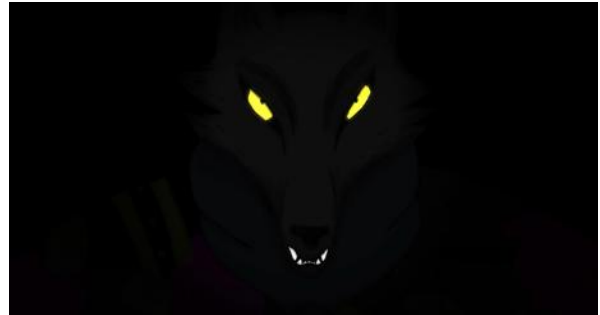
verschiedene Länder! Sie hat schon ein sehr mulmiges Gefühl, da macht ihr Großvater auch noch Witze, sie könne von Wölfen gefressen werden.

- Kurz nachdem Agatas Großvater von Wölfen gesprochen hat, beobachtet Agata eine seltsame Mitreisende beim Einsteigen. Wen sieht sie?
Antwort: Sie sieht eine geheimnisvolle Wolfsfrau!
- Der ganze Bus ist voller Tiere – wie kann das sein?
Antwort: Wir sehen die ganze Fahrt durch Agatas Augen – in ihrer Fantasie haben sich alle Mitreisenden in Tiere verwandelt.
- Agata hat ihren Stift verloren, der ein Abschiedsgeschenk war. Aber sie überwindet sich und setzt alles daran, ihren Stift wiederzufinden. Was erlebt sie auf der Suche?
Antwort: Sie trifft erst auf einen übel gelaunten Mitreisenden, der ihr nicht helfen will. Ihre Entdeckungstour wird immer magischer und unwirklicher. Sie schrumpft und erkundet das Gepäck unter den Sitzen. Darunter mischen sich Erinnerungen ans Angeln mit ihrem Vater. Sie beobachtet die Wolfsfrau bei einem mysteriösen Gang in den Wald. Die deutschen Grenzbeamten sind Füchse, die die Zigarettenpakete der Reisenden für sich einstecken. Agata führt ein tröstendes Gespräch mit Frau Taube.
- Zuletzt hat Agata im Bus eine fantastische Begegnung mit Frau Wolf. Kannst du sie beschreiben?
Antwort: Die Begegnung wirkt wie ein Traum. Ist Agata nicht bei Frau Taube eingeschlafen und nun vermischen sich Eindrücke des Tages, Erinnerungen an ihre Familie und die Einschlaf-Geschichte von Frau Taube? Die Begegnung wirkt kurz unheimlich, weil Frau Wolf aus dem dunklen Wald auftaucht – doch dann breitet sie ihren Mantel aus, alles versetzt sich in Bewegung und fließt, der Mantel, der Fisch, ihr Vater. Agata hat Spaß daran, mit ihrem Stift zu malen und in diesem traumhaften Erlebnis zu versinken.
- Wie geht es Agata, als sie in Brüssel bei ihrer Mutter ankommt?
Antwort: Es geht ihr gut, sie ist gelöst und zuversichtlich. Sie ist froh, dass sie die Fahrt gut gemeistert und sogar ihren Stift wieder gefunden hat. Und dass alles Furchteinflößende bei genauem Hinsehen gar nicht schlimm war.
- Und: War es wirklich ein Traum? Lässt sich das überhaupt klären?
Antwort: Nein. Agata trägt ein Stück Tuch von Frau Wolf und hat ihren Stift wieder – also muss es ihre Begegnung wirklich gegeben haben. Auf dem Tuch bewegt sich der Fisch aus ihrem Traum – also doch Fantasie? Es ist nicht wichtig, was real und was Fantasie oder Traum war. Hauptsache, Agata hat einen Teil ihres Kammers in Zuversicht verwandeln können.
- Wobei hat Agata Frau Wolf beobachtet, als sie in den Wald geht?
Antwort: Frau Wolf ist kurz vor der Grenze zu Deutschland in den Wald aufgebrochen und nach der Grenzkontrolle wieder eingestiegen. Sie musste die Kontrolle umgehen, weil sie Sorge hatte, nicht über die Grenze gelassen zu werden.

3.3 Filmanalyse: Erzeugen von Stimmung

Der Film bietet sich an, über das Erzeugen verschiedener Stimmungen durch filmische Mittel zu sprechen. Betrachten Sie die Filmstills gemeinsam mit den Kindern und klären gemeinsam folgende Fragen:

- Beschreibe die Stimmung der Bilder – sind sie zum Beispiel fröhlich, traurig, gruselig, langweilig?
- Wieso verursachen die Bilder so eine Stimmung? Wie sind sie gestaltet?
Antwort: Die Bilder wirken schaurig, geheimnisvoll, mysteriös, gruselig, traum-/albtraumhaft. Viele der Bilder erinnern an bedrohliche Momente aus Märchen (Treffen mit Wolf und Hexe, Kind allein im Wald). Die Bilder sind gräulich, schummerig gehalten (beim Zeichnen hat die Filmemacherin am PC, aber auch auf Papier mit Tinte und Aquarell gearbeitet). Es wird mit Dimensionen gespielt – Agata wird übertrieben klein, manche Körperteile und Figuren sehr groß. Das verstärkt die bedrohliche Stimmung. Manchmal füllen große Details (Zähne, Augen, Hände) das Bild, die Agata aus ihrer Perspektive auffallen. Zusätzlich trägt die Musik zur geheimnisvollen, umnachteten Stimmung bei (hallende, vereinzelte, manchmal dissonante Töne; Pfeifen).
- Wie war deine Stimmung, als du die Bilder gesehen hast?



3.4 Weiterführendes Gespräch: Das Zuhause verlassen

Insbesondere die Geschichte von Frau Taube lädt dazu ein, mit den Kindern über das Thema Migration, das Verlassen des Zuhauses und das Ankommen in einem anderen Land zu sprechen.

- Agata hat nicht nur Kummer wegen der Busfahrt – was ist die viel größere Herausforderung, die Agata bevorsteht?
Antwort: Die Reise bedeutet auch einen Aufbruch ins Ungewisse. Denn sie wird in Brüssel zur Schule gehen, neue Freund*innen finden und eine neue Sprache lernen müssen. Gleichzeitig muss sie ihren Vater, ihre Großeltern und ihr Zuhause zurücklassen.
- Wir lernen verschiedene Menschen kennen, deren Leben davon gezeichnet ist, dass sie Polen verlassen mussten, um anderswo zu arbeiten und zu leben. Was erzählen sie darüber?
Antwort: Herr Bär erzählt von den harten Arbeitsbedingungen in Belgien und von dem schlechten Brot. Frau Katze erzählt, dass sie in Brüssel arbeitet und ihr Sohn sie nicht mehr erkannt hat, als sie ihn in Polen besucht hat. Sie hofft, irgendwann wieder zurückkehren zu können. Frau Taube erzählt, dass ihre Kinder und Enkelkinder weggezogen sind nach Brüssel. Dabei hätte sie gerne ihren Enkelkindern Geschichten erzählt, um sie zum Einschlafen zu bringen – so wie ihre Großmutter früher. Nun besucht sie sie, um von ihrem neuen Leben zu erfahren.
- Vor allem in Frau Taubes Geschichte findet Agata Trost. Wieso?
Antwort: Sie merkt – ihr Zuhause folgt ihr, bzw. sie kann es einfach mitnehmen. Die Geschichten und Erinnerungen sind in ihr verwurzelt.

4. Funke (Chispa)

Argentinien, Deutschland 2025 | Vera Kayh | Spielfilm | 11'07 Min.



4.1 Themen und Inhalt

Selbstständigkeit, Gefühle, Beziehungen, alleinerziehende Eltern

Marta bewältigt ihren Alltag schon selbstständig, aber manchmal vermisst sie ihren Vater.

4.2 Filmbesprechung

Um den Inhalt des Films mit den Kindern zu besprechen, können folgende Fragen gestellt werden:

- Die achtjährige Marta ist die Hauptfigur von „Funke“. Im Film begleiten wir sie durch einen nicht ganz gewöhnlichen Tag: Eigentlich hätte sie zur Schule gehen sollen – welche Orte besucht sie stattdessen?
Antwort: Sie geht zwar zur Schule, aber weil sie zu spät zum Unterricht kommt, beschließt sie, ihren Vater bei der Arbeit in einem Frisörsalon zu besuchen. Er ist überraschenderweise nicht da. Sie findet ihn stattdessen bei einem anderen Job als Parkeinweiser. Statt auf ihren Vater im Salon zu warten, geht sie nach Hause und wartet dort auf ihn.
- Am Vorabend bittet Martas Vater sie, am nächsten Morgen alleine aufzustehen und zur Schule zu gehen, weil er früh raus muss. Wie reagiert Marta?
Antwort: Marta ist nicht überrascht und sagt „Ich bin alt genug“. Sie scheint daran gewöhnt zu sein, für sich selbstständig zu sorgen.
- Abends ist Marta nachdenklich und will nicht mit ihrem Vater sprechen. Warum?
Antwort: Sie ist genervt. Er hat zu wenig Zeit für sie und bürdet ihr zu viel Verantwortung auf. Seinetwegen ist sie zu spät zur Schule gekommen, auch am

Vorabend und am Morgen hatte er keine Zeit für Marta (nicht einmal, um ihren Test anzusehen). Außerdem hat sie ihn dabei ertappt, wie er seinen Zweitjob vor ihr und ihrem Bruder verheimlicht.

- Warum sagt Marta ihrem Vater nicht, dass sie wütend auf ihn ist?
Antwort: Sie ist nicht *nur* wütend, sie hat gemischte Gefühle. Sie findet keine Worte dafür. Sie sagt: „Ich verstehe dich nicht“. Sie sehnt sich danach, mehr Zeit mit ihm zu haben und dass er ihr mehr Aufmerksamkeit schenkt. Aber eigentlich will sie ihn entlasten und möglichst selbstständig für sich selbst sorgen. All diese Gedanken und Gefühle arbeiten gleichzeitig in ihr – nicht nur die Wut oder Genervtheit.
- Wo sieht man im Film „Funken“? Überlegt euch, warum der Film so heißt.
Antwort: Marta zündelt mit dem Schultest, den ihr Vater versäumt hat anzuschauen. Er fängt Feuer, sie tritt ihn aus. Dabei wirft das verkohlte Papier Funken. Wir können diese Funken auf die Gefühlswelt von Marta übertragen: Sie versucht, für die Ausfälle ihres Vaters einzuspringen, möglichst selbstständig zu sein und sich nicht zu beschweren. Doch an diesem Tag ist das sprichwörtliche Fass übergelaufen und sie kämpft um seine Aufmerksamkeit – nicht laut, sondern leise und subtil, wie ein aufblitzender Funke. „Funke“ steht also nicht nur für den „echten“ Funken, sondern im übertragenen Sinne auch für Martas Gefühle und Verhalten. Dazu passt, dass der Originaltitel „Chispa“ mit „Funke“, aber auch mit „Geistesblitz, Witz, Esprit“ übersetzt werden kann.
- Mit welchen Worten würdet ihr Marta beschreiben?
Antwortmöglichkeiten: mutig, selbstständig, nachdenklich, hilfsbereit, verantwortungsbewusst, verspielt

4.3 Filmanalyse: Rückblende

Um das filmische Mittel der Rückblende zu besprechen, können Sie das Filmstill auf dem Smartboard gemeinsam mit den Kindern betrachten und folgende Fragen stellen:

- Nachdem Marta nach Hause gegangen ist, ohne auf ihren Vater zu warten, sehen wir eine Szene, in der ihr Vater sie auf den Schultern im Park trägt. Aber ihr Vater ist arbeiten – wie ist das möglich? Warum gibt es diese Szene? Wie unterscheidet sie sich in der Gestaltung von dem restlichen Film?



Antwort: Die Szene ist eine Rückblende. Sie zeigt eine Erinnerung oder einen Wunsch, der Marta durch den Kopf geht, als sie zu Hause auf ihren Vater wartet. Damit wir die extra-Position dieser Szene verstehen, ist sie anders gestaltet: Der Hintergrund ist verschwommen, die Kamera ist nah bei Marta und ihrem Vater. Sie greift die Geschichte des Marienkäfers auf, aus der Marta zu Beginn des Films rezitiert („Marienkäfer, Marienkäfer, flieg heim! Dein Haus brennt und deine Kinder sind allein.“)

4.4 Weiterführendes Gespräch: Unangenehme Gefühle

Marta sagt: „Ich hasse meine Gefühle.“ Ihr Vater antwortet: „Du solltest deine Gefühle nicht hassen, denn sie sind Teil von dir.“ Dieser Dialog kann als Ausgangspunkt für ein Gespräch mit den Kindern über Gefühle genutzt werden:

- Martas Vater fragt, wie sie sich fühlt. Welche Vorschläge macht er?
Welche Gefühle gibt es außerdem?
Antwort: Martas Vater schlägt verschiedene Gefühlslagen vor: traurig, enttäuscht, gequält, verliebt. Weitere Emotionen sind Freude, Wut, Ekel, Angst, Überraschung.
- Was meint Martas Vater damit, dass Marta ihre Gefühle nicht hassen solle?
Er lockert am Ende des Films die Stimmung auf, die beiden teilen einen Moment der Freude. Es wird deutlich, dass diese Glücksgefühle genauso zu Martas Leben gehören wie ihre Trauer oder Wut. Sie können sogar nah beieinander liegen. Ihr Vater wünscht ihr, dass Marta sowohl die unangenehmen als auch die angenehmen Gefühle annimmt, sich nicht dafür schämt oder sie allein herunterschlucken muss.
Marta und ihr Vater erkennen am Ende - ohne viele Worte - die Bedürfnisse, die in Martas Gefühlen stecken: Darin lag der Wunsch, Zuwendung und Verständnis von ihrem Vater zu erfahren.
- Gebt euch Tipps: Was macht ihr, wenn ihr unangenehme Gefühle habt?
- Wann habt ihr euch zuletzt über ein Glücksgefühl gefreut? Habt ihr es mit jemandem geteilt?

5. Flugversuche (First flight)

Deutschland 2025 | Adrian Jaffé | Animationsfilm | 3'15 Min.



5.1 Themen und Inhalt

Lernen, Leistung, Improvisation, Fantasie, Kreativität, Animationskunst

Drei kleine Vögel, eine große Herausforderung - der erste Flug!

5.2 Filmbesprechung

Der Film lädt ein, den Kindern bereits vor der Sichtung eine Beobachtungsaufgabe zu stellen:

- Der Film erzählt eine Geschichte ohne Worte. Auch wenn es keine Sprache gibt, hat der Film viele Töne: Was könnt ihr hören? Wann ist es laut, wann leise?
Antwort: Musik (zu Beginn sanft, steigert sich schnell bis kurz nach dem Titel, bricht dann ab; während der Flugversuche einzelne ruhige Klänge). Geräusche: Tiergeräusche (Summen, Vogelgezwitscher, Quaken), Naturgeräusche (Luftstrom, Blätterrascheln), weitere Geräusche wie Ploppen, Stoßen, ein Motor.
Nachdem die Kröten mit dem ersten Vogel abgehoben sind, herrscht Ruhe und die Geräuschkulisse ist stark zurückgenommen, abgesehen von prägnanten Stoß- und Auspuffgeräuschen. Dies betont den schwebenden, entrückten (Ausnahme-)Zustand, in dem sich die Vögel in der Höhe befinden.

Nach der Filmsichtung können außerdem noch folgende Fragen besprochen werden:

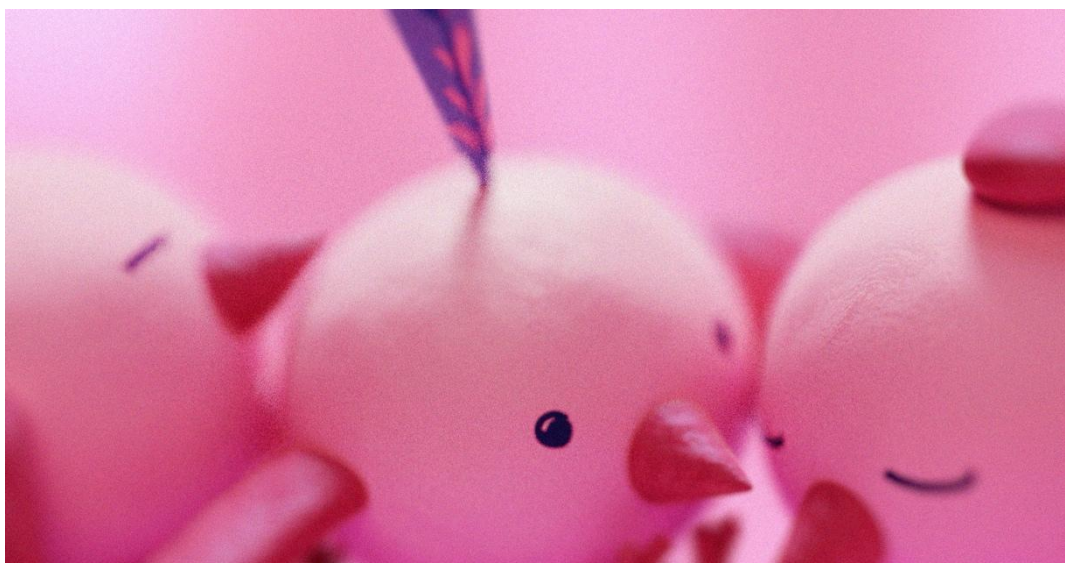
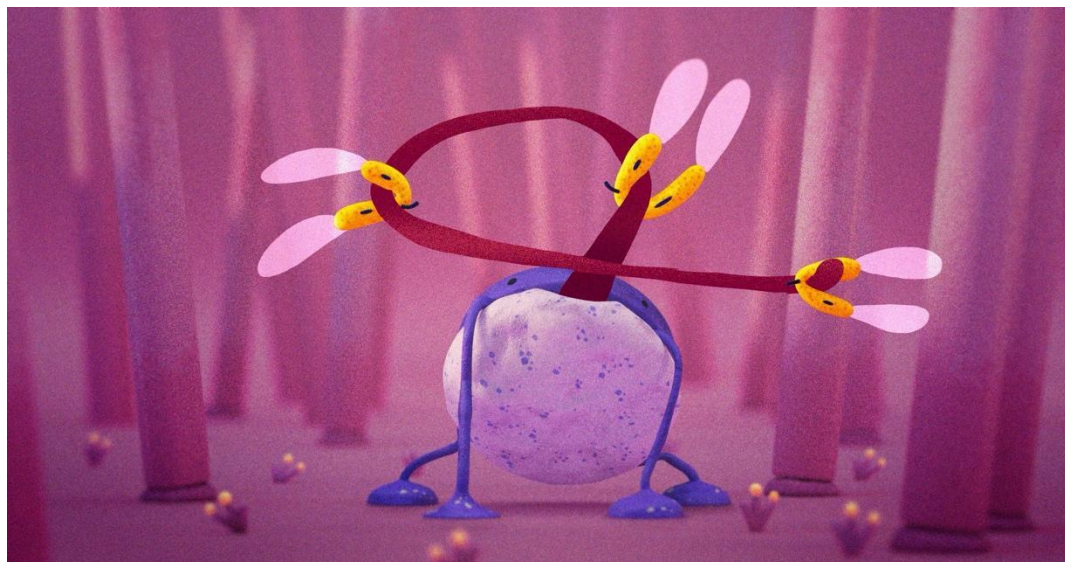
- Ein besonderer Tag für die drei kleinen Vögel: Was haben sie vor?
Antwort: Sie möchten ihre ersten Flugversuche machen (angestachelt von der Feder eines ausgewachsenen Vogels, der elegant über sie hinweg geflogen ist).

- Wie sehen ihre jeweiligen Flugversuche aus?
Antwort: Sie geben den Kröten am Boden ein Zeichen. Diese sorgen für einen Luftstrom, der die Vögel abheben lässt. Dabei heben die Drei auf unterschiedliche Weisen in die Luft ab. Der Erste spannt seine Flügel wie ein Schirm auf, der Zweite verwirbelt sie zu einem Propeller. Der Dritte lässt seine Flügel stromlinienförmig flattern.
- Den Ausflügen droht ein jähes Ende – was ist passiert?
Antwort: Die Kröten verschlucken wespenartige Insekten und sind abgelenkt. Der Luftstrom bricht ab und die kleinen Vögel haben keinen Auftrieb mehr.
- Wie lösen die Vögel ihr Problem?
Antwort: Improvisation! Glücklicherweise werden die Kröten durch die verschluckten Mücken in die Luft gehoben und bieten sich als wunderbare Landeplätze an.

5.3 Filmanalyse: Freiheiten der Animation

Für die Besprechung der filmischen Mittel können Sie die folgenden Filmstills auf dem Smartboard gemeinsam betrachten und verschiedene Fragen klären:

- Welche Farben kommen in dem Film vor?
Antwort: Überwiegend Lila- und Rosatöne, mit Ausnahme der knallgelben Wespen
- Beschreibe die Tiere und die Natur. Hast du solche Bäume, Kröten und Vögel in Echt schon einmal gesehen?
Antwort: Die Bäume, der Himmel und die Tiere haben Farben und Formen, die es in Wirklichkeit bei den Tieren nicht gibt.
- Warum sieht alles so anders aus als in Wirklichkeit?
Antwort: Der Film ist animiert und in der Animation gibt es die Freiheit, die seltsamsten, ungewöhnlichsten, nie-dagewesenen Formen, Figuren und Geschichten zu kreieren. Gleichzeitig finden wir Ähnlichkeiten zu den Tieren, die wir kennen – dazu tragen auch die Geräusche bei.
- Wie gefällt euch die Gestaltung des Films?
Alle Antworten sind möglich – wenn die Kinder gut oder schlecht sagen, fragen Sie nach, was ihnen konkret gut oder schlecht gefällt (z.B. Farbigkeit, Musik, Bewegungen etc.). Vielleicht erwähnen die Kinder - neben der Gestaltung - in diesem Zusammenhang auch, dass ihnen der Witz und die Einfachheit der Geschichte gefällt.



5.4 Weiterführendes Gespräch: Leistungsdruck und Gelassenheit

Der Film kann zum Anlass genommen werden, über Lernen, Leistungsdruck, Gelassenheit und die Kunst der Improvisation zu sprechen.

- Der kleine Vogel hat sich zu Beginn vorgenommen, seinen ersten Flugversuch zu absolvieren. Es klappt nur mit Hilfe der Frösche, abschließend schlafen die Drei sogar einfach nur eine Etage höher. Glaubt ihr, sie sind zufrieden mit ihrem ersten Flug? Antwortmöglichkeit: Die Drei scheinen nicht besonders enttäuscht oder aufgebracht, sondern ziemlich zufrieden. Sie haben sich keinen Druck gemacht, sofort perfekt zu fliegen wie der geübte lila Vogel. Es ist vielmehr ein Probieren und Improvisieren – und darin waren sie schon ziemlich gut.
- Wie geht es euch, wenn ihr etwas Neues (zum Beispiel ein neues Thema in der Schule oder ein neues Hobby) anfangt: Wollt ihr es sofort beherrschen oder gebt ihr euch – wie die Vögel – Zeit zum Ausprobieren? Wie geht ihr damit um, wenn es nicht sofort klappt?

6. Nachtstiefel (Les bottes de la nuit)

Frankreich 2024 | Pierre-Luc Granjon | Animationsfilm | 12'29 Min.



6.1 Themen und Inhalt

Fantasie, Freundschaft, Verbundenheit, Animationskunst

Ein Kind erkundet nachts den Wald und trifft auf ein seltsames Tier, das sich sehr über die neue Gesellschaft freut.

6.2 Filmbesprechung

Um den Inhalt des Films mit den Kindern zu besprechen, können folgende Fragen gestellt werden:

- Was erlebt Eliot auf seinem Abenteuer nachts im Wald?
Antwort: Er trifft ein kleines Wesen, welches ihm viele wundersame Dinge zeigt: Den "Wolkenverschlinger", und ein vermeintliches Monster im See (das sich als sein Spiegelbild entpuppt). Außerdem treffen sie kleine schwarze Wurzelwesen, die sich in Sterne verwandeln.

- Warum haben die titelgebenden “Nachtstiefel” von Eliot eine besondere Bedeutung?
Antwort: Eliot lässt die Stiefel bei dem kleinen Wesen - dieses ist darüber sehr glücklich, weil es bedeutet, dass Eliot zurückkehren wird. Das Wesen war bislang sehr einsam und gelangweilt - es wünschte sich nichts mehr als Gesellschaft und einen Freund. Mit den Schuhen kann er sich nun am See die Zeit vertreiben, bis Eliot zurückkommt.

6.3 Filmanalyse: Nagelbrett-Animation

Für die Besprechung der Animationstechnik können Sie die Filmstills auf dem Smartboard gemeinsam betrachten und folgende Fragen klären:

- Der Film hat einen besonderen Stil. Versuche ihn zu beschreiben: Was fällt dir auf? Wie trägt er zur Stimmung des Films bei? Und - wie gefällt er dir?

Antwort: Die Animation ist ausschließlich in Schwarz- und Sepiatönen gestaltet. Auffällig sind die vielen Sepiastufen, Schatten und das körnige Bild. Der Stil unterstreicht die ruhige und magische Stimmung im Wald. Gleichzeitig erscheint der Stil vielleicht ungewöhnlich, da die Animationstechnik nur selten genutzt wird: Es handelt sich um eine [Nagelbrett-Animation](#). Dabei werden bewegliche Nägel aus einem Rahmen heraus- und hineingedrückt und von der Seite beleuchtet. Sie werfen unterschiedliche starke Schatten, welche ein Bild in verschiedenen Graustufen, Schwarz und Weiß ergeben. Die Nägel werden Bild-für-Bild verändert und animiert. Der Regisseur Pierre-Luc Granjon hat für “Les Bottes de la Nuit” einen der letzten Pinscreens des Erfinder:innenpaars Alexeïeff-Parker mit 277.00 Nägeln genutzt. In diesem [Video - Animation on the Parker-Alexeïeff-Pinscreen](#) erfahren Sie mehr zu der Animationstechnik und ihrer Geschichte.



7. Impressum

Junges Kurzfilm Festival Hamburg Mo&FrieSe

Bodenstedtstr. 16, 22765 Hamburg | Tel. 040-3910 6329
moundfrieSe@shortfilm.com | www.moundfrieSe.de

Veranstalter: Kurzfilm Agentur Hamburg e.V.

Künstlerische Festivalleitung: Lina Paulsen
Organisatorische Festivalleitung: Gesa Carstensen

Verfasserin: Anna Kohnle

Redaktion: Daniela Conrad

Die Rechte an den Filmstills liegen bei den jeweiligen Filmeschaffenden.

Geschäftsführung: Alexandra Gramatke
Vertretungsberechtigter Vorstand: Christina Kaminski,
Thomas Baumgarten, Elke Scholz
Registergericht: Amtsgericht Hamburg
Registernummer: VR 13484

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer gemäß § 27 a
Umsatzsteuergesetz:
DE 153 047 230 – Kurzfilm Agentur Hamburg e.V.

Inhaltlich Verantwortlicher im Sinne des Presserechts,
bzw. § 5 Telemediengesetz und § 55 Rundfunkstaatsvertrag,
bzw. gemäß § 10 Absatz 2 und 3 MDStV: Alexandra Gramatke

Jugendschutzbeauftragter der Kurzfilm Agentur Hamburg e.V.:
Ralph Haiber

Haftungshinweis:
Trotz sorgfältiger Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für
die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind
ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

